

HANDBALLpost

Sommer 2025: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



VOLLER ENERGIE ZUM ERFOLG!

IN DER SAISON 2024/25
GAB ES FÜR DIE
SÄCHSISCHEN HANDBALL-TEAMS
VIEL ZU FEIERN –
AUCH DANK DER FANS



2,95 €

In den vergangenen Wochen wurde allerorten gebangt, mitgefiebert, gejubelt und getrauert. Nun sind die Entscheidungen der Saison 2024/25 gefallen – Meister, Aufsteiger und Absteiger sind ermittelt. Wir werfen in dieser Handballpost-Ausgabe noch einmal einen Blick zurück auf die letzten Wochen und Monate und würdigen alle Sachsenmeister der Saison 2024/25. Herzlichen Glückwunsch an „Sachsens Beste“!

Sowohl die Mannschaften als auch die Anhänger haben sich inzwischen in die wohlverdiente Sommerpause verabschiedet, um frische Kräfte für die nächste Spielzeit zu sammeln. Sommerpause heißt übrigens nicht, dass nun wochenlang die Füße hochgelegt werden und die Handbälle im Schrank verschwinden. Eine gute Möglichkeit, sich auch in den Sommermonaten mit unserem geliebten Handball zu beschäftigen, ist Beachhandball. Und auch wenn die Strandvariante des Handballs in Sachsen noch in den Kinderschuhen steckt, gibt es im Freistaat einige Möglichkeiten

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Beachhandball zu spielen. Frank Knappe, Referent Beachhandball im Handball-Verband Sachsen, erklärt in dieser Ausgabe, was die Faszination „Beachhandball“ ausmacht und wo man in Sachsen spielen kann. Die deutschen Nationalmannschaften gehören im Beachhandball zur Weltspitze. Die Frauen feierten im vergangenen Jahr zum zweiten Mal in Folge den WM-Titel – mit Torhüterin Nele Kurzke vom HC Leipzig und der ehemaligen Leipzigerin Lucie-Marie Kretzschmar.

Stichwort feiern: Dazu hat in diesem Jahr auch der Handball-Verband Sachsen im 35. Jahr seines Bestehens allen Grund. Schließlich hat sich der sächsische Handball in den vergangenen Jahren kontinuierlich entwickelt und ist weiter auf einem guten Weg. Mit aktuell etwa 24.000 Mitgliedern, 900 Mannschaften und 170 Vereinen gehört der HVS zu den mittelgroßen Verbänden, gleichzeitig ist er der mitgliederstärkste Landesverband der neuen Bundesländer. HVS-Urgestein Hubert Baier – Gründungsmitglied des HVS und Vizepräsident des 1. HVS-Präsidiums sowie von 1990 bis 2002



Foto: Hagen Wolf

Vorsitzender des Spielbezirkes Ost-sachsen – wirft in dieser Ausgabe einen stolzen Blick zurück.

Neustadt

Andreas Neustadt
verantwortlicher Redakteur



06



12



19

----- 04 **INTERNATIONAL** EM-Qualifikation 2026

----- 06 **NATIONAL** 1. + 2. Liga

----- 10 **KREUZ UND QUER** Sachsens Beste

----- 12 **KREUZ UND QUER** Beachhandball beim HVS

----- 14 **KREUZ UND QUER** 35 Jahre HVS

----- 15 **ZWEI MINUTEN** Die Schiedsrichterseite

----- 16 **KREUZ UND QUER** Landskron-Pokalfinals

----- 18 **ABC** Die Nachwuchsseiten

----- 20 **CHEMNITZ** Die Regionenseite

----- 21 **LEIPZIG** Die Regionenseite

----- 22 **OSTSACHSEN** Die Regionenseite

----- 23 **SACHSEN-MITTE** Die Regionenseite

----- 24 **KREUZ UND QUER** Interview

----- 25 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite

----- 26 **MEISTERTITEL** Die Glückwunschseite

www.hvs-handball.de



Jubel über die erfolgreiche EM-Qualifikation: Souverän haben die deutschen Handballer das Ticket für die Titelkämpfe 2026 in Skandinavien gelöst.

DAS EM-TICKET IST GELÖST

Die deutschen Handballer sind bei der Europameisterschaft 2026 in Dänemark, Norwegen und Schweden dabei. Das Team von Bundestrainer Alfred Gislason löste das Ticket für die Titelkämpfe in Skandinavien souverän. Mit dem abschließenden 44:26 gegen die Türkei setzte das DHB-Team, dass die Qualifikationsgruppe 7 mit vier Siegen und zwei Remis beendete, auch eine beeindruckende Serie fort. Seit Mai 2015 ist die deutsche Mannschaft in 26 EM-Qualifikationsspielen ungeschlagen (24 Siege, zwei Remis). Die deutschen Handballer haben sich damit zum 16. Mal für eine EM-Endrunde qualifiziert. Lediglich 2014 bei den Titelkämpfen in Dänemark fehlten sie.

EM-Vorrundengegner Spanien, Österreich und Serbien
Bei den Titelkämpfen vom 15. Januar bis 1. Februar 2026 treffen die deutschen Handballer in der Vorrundengruppe

auf Spanien, Österreich und Serbien. Dabei startet das DHB-Team am 15. Januar gegen Österreich in das Turnier. Zwei Tage später wartet das Duell mit Serbien. Zum Vorrundenfinale kommt es am 19. Januar zum Duell mit dem Olympiadritten aus Spanien. Die besten beiden Teams jeder der sechs Gruppen ziehen in die Hauptrunde ein. Dort bekäme es die Mannschaft um Kapitän Johannes Golla in vier weiteren Spielen mit Vertretern der Gruppen B (unter anderem Gastgeber Dänemark und Portugal) und C (mit Titelverteidiger Frankreich und Co-Gastgeber Norwegen) zu tun.

„Wir haben eine starke, ausgeglichene Gruppe erwischt“, sagt Bundestrainer Alfred Gislason nach der Auslosung. „Spanien hat begonnen, seine überragenden Talente zu integrieren. Österreich stellt eine routinierte Mannschaft, die wieder mit Mikola Bilyk und Iker Romero als neuem



Frisches Blut:
Aron Seesing und
Mathis Häsel
durften in den letzten
Quali-Spielen ihre
Premiere in der
DHB-Auswahl feiern.



Trainer antreten wird. Und auch Serbien bringt mit der Berliner Achse und in der Breite ein sehr gutes Team mit.“

Neue Spieler im Team

Die letzten beiden Qualifikationsspiele Anfang Mai hätten allerdings für die Mannschaft von Trainer Alfred Gislason nicht unterschiedlicher laufen können. Wenige Tage vor der starken Leistung beim 44:26-Kantersieg gegen die Türkei in Stuttgart offenbarte die Mannschaft beim 32:32 in Zürich gegen die Schweiz mit vielen Defizite. Nur dank einer Aufholjagd in der Schlussphase konnte der Punkt gesichert werden. Wenige Minuten vor Schluss hatten die deutschen Handballer noch mit vier Toren zurückgelegen.

Die EM-Qualifikation nutzte der Bundestrainer auch, um neue Spieler an die Mannschaft heranzuführen. In den abschließenden Spielen in der Schweiz und gegen die Türkei

feierten Matthes Langhoff (Füchse Berlin), Rechtsaußen Mathis Häsel (VfL Gummersbach) und Aron Seesing (Bergischer HC) ihre Premiere im DHB-Team. Bei den Spielen im März hatten Miro Schlurhoff (VfL Gummersbach) und Tim Freihöfer (Füchse Berlin) erstmals eine Einladung zum DHB-Team erhalten.

EM-Vorbereitung beginnt Ende Oktober

Erst Ende Oktober kommt die Nationalmannschaft wieder zusammen. Dann beginnt die Vorbereitung auf die EM 2026 mit einer Lehrgangswochen (2. Oktober bis 2. November) und zwei Länderspielen. „Da werden wir bereits den Großteil des Turnierkaders versammeln, wissen durch die jüngsten Auftritte aber, was wir noch in der Hinterhand haben“, blickt Alfred Gislason voraus. — Andreas Neustadt

2015/16	11
2016/17	8
2017/18	8
2018/19	11
2019/20	8
2020/21	6
2021/22	9
2022/23	11
2023/24	8
2024/25	dd

Der Jubel war groß: Im Mai 2015 feierten die DHfK-Handballer den Aufstieg in die 1. Bundesliga.

Der 8. Mai 2015 hat einen festen Platz im Vereinsalbum des SC DHfK Leipzig. Kein Wunder: Schließlich stellten die grün-weißen Handballer an diesem Tag den Aufstieg in die Bundesliga sicher. Nach dem entscheidenden 31:26 gegen den damaligen Absteiger Eintracht Hildesheim – bereits fünf Spieltage vor Saisonabschluss – brachen alle Dämme in der rappenden Arena Leipzig. Am Ende einer bärenstarken Zweitligasaison mit nur fünf Niederlagen in 38 Spielen, holte sich das Team um Trainer Christian Prokop sogar noch die Zweitliga-Meisterschale.

Abenteurer „Bundesliga“ startete mit annulliertem Sieg

Die gerade zu Ende gegangene Spielzeit war für die Leipziger die zehnte Saison in der stärksten Liga der Welt. Das Abenteuer „Bundesliga“ startete für die Grün-Weißen am 23. August 2015 mit einem 31:27-Sieg gegen den HSV Hamburg. Das Spiel wurde aber später wegen des Lizenzentzuges für die Hamburger annulliert. Am Ende der Premiersaison stand ein elfter Platz und der sichere Klassenerhalt – inklusive zweier Derby-Siege gegen den großen SC Magdeburg. Heute, nach insgesamt 342 Bundesligaspielen, gehört der SC DHfK Leipzig längst zu

SC DHfK Leipzig geht im Herbst in seine elfte Bundesliga-Saison

ZEHN JAHRE IN DER STÄRKSTEN LIGA DER WELT

den festen Größen in der Bundesliga. Mehr noch: Gleich sechs Mal belegten die Leipziger einen einstelligen Tabellenplatz. Mit Platz 6 schafften sie in der Saison 2020/21, als wegen der Corona-Pandemie 20 Mannschaften in der Bundesliga spielten, das bislang beste Ergebnis.

Spieler-Trio noch heute im Team

In den vergangenen zehn Jahren hat der Verein zahlreiche Spieler verpflichtet und viele Akteure haben den

Verein verlassen. Mit Lukas Binder, Lucas Krzikalla und Franz Semper gibt es sogar drei Spieler, die noch heute das grün-weiße Trikot tragen. Und auch andere Protagonisten wie Geschäftsführer Karsten Günther, Sportdirektor Bastian Roscheck oder Club-Legende Uli Streitenberger sind der grün-weißen Handballfamilie treu geblieben – und das mit ungebrochener Leidenschaft! Ein deutliches Zeichen, dass beim SC DHfK Leipzig Kontinuität groß geschrieben wird. — Andreas Neustadt





Trainer Norman Rentsch hat seine Spielerinnen im entscheidenden Spiel gegen Leverkusen perfekt eingestellt.



Blanka Kajdon war in dieser Saison die erfolgreichste Torjägerin des BSV-Teams.

Die BSV-Handballerinnen schaffen gegen Bayer Leverkusen den Klassenerhalt

IN ZWICKAU WIRD WEITER BUNDESLIGA GESPIELT

Der BSV Sachsen Zwickau spielt auch in der Saison 2025/26 in der Bundesliga. Das ist der erfreuliche Fakt am Anfang des Fazit zur abgelaufenen Serie. In der im Mai beendeten Saison 2024/25 mussten die Zwickauerinnen allerdings viel länger um den Klassenerhalt kämpfen. Erst im dritten Playdown-Finalspiel gelang dem BSV vor 2012 begeisterten Zuschauern gegen den TSV Bayer 04 Leverkusen mit dem 24:20 (12:11)-Erfolg der Klassenerhalt.

Elf Spielerinnen verabschiedet

Im Anschluss an das letzte Saisonspiel wurden mit Kapitänin Simona Madjovska (seit 2019 beim BSV), Blanka Kajdon, Jovanna Kadovic, Natasha Corovic, Rita Lakatos, Marlois Hoitzing, Deborah Kpodar, Emma Montag, Tereza Ecksteinova, Anna Frankova und Dana Gruner insgesamt elf Spielerinnen vom Präsidium des Vereins würdig verabschiedet.

„Mit der Zielstellung die Playdowns 1 bis 8 zu erreichen, sind wir gut gestartet (6:6 Punkte). Leider sind wir danach von der Linie abgekommen und haben einige Spiele knapp verloren. Im Heimspiel gegen Buxtehude (20:27) sind wir an den eigenen Möglichkeiten gescheitert. Wir hatten am Anfang günstige Ansetzungen“, betonte BSV Co-Trainer Dietmar Schmidt. In den 22 Punktspielen der Hauptrunde kam der BSV auf vier Siege, zwei Un-

entschieden und bezog 16 Niederlagen (651:664 Tore/10:24 Punkte) und belegten den 11. und vorletzten Platz.

„Gegen Blomberg, Metzingen, im Pokal in Dortmund und in Oldenburg gab es von der Mannschaft die besten Leistungen. Durch die längeren Ausfälle von wichtigen Spielerinnen waren wir stark gehandicapt. Rita Lakatos hat uns sehr gefehlt. Sie war als Kopf der Mannschaft eingeplant. Arwen Gorb war verletzungsanfällig. Mit Victoria Hasselbusch (Nasen- und Handbruch) fehlte in der Endphase ein wichtiger Pfeiler“, hob Dietmar Schmidt hervor.

An Umkehrspiel arbeiten

Bei den Torschützinnen war der BSV mit drei Spielerinnen der Bestenliste der Bundesliga unter den 20 zu finden. Die Ungarin Blanka Kajdon kam in 21 Spielen auf 111 Treffer, was Rang 5 bedeutet. Rechnet man noch die sechs Playdown-Spiele dazu, sind es insgesamt sogar 144 Tore. Nach dem Umzug in die Stadthalle Zwickau kam der BSV auf die beachtliche An-

zahl von insgesamt 19.432 Zuschauern in 14 Heimspielen, was einen Schnitt von 1388 ergibt. In der alten Neuplanitzer Halle waren es zuletzt nur 610.

Dem größten Nachholbedarf sieht der Zwickauer Co-Trainer Schmidt im Umkehrspiel aus der Abwehr zum Angriff. „Das wollen wir anheben in der ersten und dritten Welle und mit Tempo, Tempo und Tempospiele, um leichte Tore zu machen. Das ist ein deutlicher Schritt nach vorn“, ergänzte Dietmar Schmidt.

Frauenhandball etabliert

„Es ist uns gelungen, den Frauenhandballsport in Zwickau zu etablieren. Das Ambiente ist in der Stadthalle einzigartig und mega. Ein Dank an die Stadt Zwickau, die uns bei der Findung der Halle und in punkto Zuschuss unterstützen. Mit guten Leistungen wollen wir noch mehr Fans gewinnen“, sagte BSV-Präsidiumsmitglied Jacek Wasilewski. Die langjährige Präsidentin Sylvia Wössner hatte nach 6,5 Jahren Ende März ihr Amt als Vereinschefin aufgegeben. --- Reiner Thümmeler

Am Ende einer kräftezehrenden Spielzeit konnten die BSV-Handballerinnen den Klassenerhalt bejubeln.

HC Leipzig würde sich einem Aufstieg in die erste Liga nicht verweigern

„NICHT KALKULIERBAR“

Die Frage liegt auf der Hand. Da landet der HC Leipzig in der jetzt beendeten Saison 2024/25 wieder auf Platz drei, und hat sich auch gegen den unangefochtenen Meister und Aufsteiger SV Union Halle-Neustadt mehr als achtbar aus der Affäre gezogen. Doch

ob nun in der kommenden Spielzeit die Rückkehr in die Beletage angepeilt wird, dazu hält sich der Club noch bedeckt.

„Sportlich nähern wir uns der ersten Bundesliga an. Ob wir in der kommenden Saison schon reif für den dafür

notwendigen ersten Platz sein werden, ist nicht kalkulierbar“, sagt Ronald Schierbok. Der Vizepräsident hat gute Argumente für seine Zurückhaltung. Mit Bayer Leverkusen wird es einen prominenten Absteiger geben. Zudem „haben sich viele Vereine enorm verstärkt und wollen nach oben“.

Was aber nichts daran ändert, dass der HCL sich einem Aufstieg „nicht verweigern“ würde. Allerdings stehen die Leipziger vor großen Herausforderungen. „Vornehmlich arbeiten wir daran, die infrastrukturellen Voraussetzungen für die Bundesliga zu schaffen.“ Das sei ohne die Unterstützung der Stadt sowie der regionalen Wirtschaft nicht möglich. „Unsere Bemühungen sind zunehmend erfolgreich, weshalb wir für das große Ziel verhalten optimistisch sind“, so der Vizechef.

Die abgelaufene Spielzeit berechtigt zu Optimismus. „Wir haben eine sensationell gute Saison gespielt, worauf wir sehr stolz sind“, resümiert Schierbok. Auch auf die A-Jugend, die Deutscher Meister wurde. Es sei eine deutliche Entwicklung festzustellen. Tatsächlich ist es Cheftrainer Erik Töpfer gelungen, mit diesem Kader das derzeit Maximale zu erreichen. Der Übungsleiter hat jede seiner Sportlerinnen besser gemacht und seine Spielidee konsequent umgesetzt. Da der HCL mit einem Durchschnittsalter von 20,4 Jahren das jüngste Team der Staffel stellt, ist eine weitere Aufwärtsentwicklung zu erwarten. Womöglich bis hin zum Aufstieg. — *Ulrich Milde*



Auch die 16-jährige Rückraumspielerin Lisa Lammich hat in dieser Saison einen großen Sprung nach vorn gemacht.

Beim HC Rödertal steht ein größerer Umbruch mit viel Arbeit an

DER BLICK GEHT NACH VORN

Die Saison 2024/25 ist beendet und das Bienenlager ist insgesamt zufrieden mit dem Abschneiden in Liga zwei. Die Mannschaft von Maike Daniels verteidigte Rang zwei in der Tabelle und bestätigt so die Planungen. So

konnten sich die Rödertalbienen am letzten Spieltag noch am HC Leipzig vorbeischieben. Am bärenstarken Ab- und Wieder-Aufsteiger SV Union Halle-Neustadt war ohnehin kein Vorbeikommen.

Verjüngung des Teams

Allerdings wurden immer wieder Punkte unnötig liegen gelassen und zwei Pleiten im Februar gegen Solingen und Leipzig begruben die Chancen, ganz oben anzugreifen. Trainerin Maike Daniels konzentriert sich bereits auf die neue Saison: „Wir arbeiten planmäßig an einer weiteren Verjüngung des Teams und bei Ab- und Zugängen geht es darum, wer zur Mannschaft passt. Die Mädels müssen sich schnell zusammenfinden und in der Vorbereitung festigen. Ich muss sie spielerisch und menschlich zusammenbringen. Alle sollen sich weiter entwickeln. Ansonsten sind die Erfolge auch Abbild der Arbeit im Verein. Athletischer und medizinischer Bereich passen. Wir müssen sorgfältig mit der Gesundheit der Spielerinnen umgehen, eine gute Ausbildung garantieren und für die taktische Weiterbildung sorgen.“ Dass mit Santina Sabatnig (TuS Metzingen), Fabienne Büch oder Lynn Molenaar (beide SV Union Halle-Neustadt) Abgänge in die 1. Liga zu verzeichnen sind, bestätigt den bisherigen Weg. Ein größerer Umbruch mit weiteren Abgängen soll durch acht Zugänge kompensiert werden. Genaue Personalien folgen in der nächsten Ausgabe der Handballpost. Die Fans können sich auf ein engagiertes Team mit einigen neuen und weiteren bekannten Gesichtern freuen. — *Eberhard Neumann*



So konzentriert wie hier im Heimspiel gegen die Füchse Berlin schätzen alle Rödertaler Julia Mauksch. Nach dieser Saison verabschiedet sie sich nach 16 Jahren vom Leistungshandball.

Die Sachsenmeister und die Sieger der Bestenermittlungen der Saison 2024/2025

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN



Foto: Veronika HVS

Frauen: Gleich in ihrer zweiten Saison holten sich die Frauen des MSV Dresden den Titel in der Oberliga Sachsen. Am Ende hatten die Dresdnerinnen acht Punkte Vorsprung vor Rotation Weißenborn.



Foto: Marcel Schlenkerich

Männer: 22 Spiele, 22 Siege: Deutlicher als die HSG Freiberg kann man seine Überlegenheit nicht demonstrieren. Die „Dachse“ um Trainer Friedrich Zenk schafften so die direkte Rückkehr in die Regionalliga.



Foto: privat

Männliche Jugend A: Knapp war's bei den A-Jugendlichen. Am Ende hatte der HC Elbflorenz in der Regionalliga Sachsen zwei Zähler Vorsprung auf den stärksten Verfolger NSG EHV/NH/Buteo. Nach dem verpatzten Saisonstart (33:38 gegen die SG LVB) feierte der HCE 21 Siege in Folge.



Foto: Madeleine Lugenheim

Weibliche Jugend A: Mit einem souveränen 19:14-Sieg im Finale gegen den MSV Dresden holte sich das Team des HSV Marienberg den Titel in der Regionalliga Sachsen. Im Halbfinale hatten sich die Marienbergerinnen mit 31:15 gegen den OHC Bernstadt durchgesetzt.



Männliche Jugend B: Mit vier Siegen in Folge zum Saisonabschluss sicherte sich die SG LVB den Titel in der Oberliga Sachsen. Mit nur drei Niederlagen in 18 Saisonspielen verteidigten die Leipziger den Titel souverän.



Weibliche Jugend B: Die Mädchen des MSV Dresden beendeten die Saison mit einer weißen Weste und holten sich den Titel in der Oberliga Sachsen mit vier Punkten Vorsprung auf den zweitplatzierten Görlitzer HC.

SACHSENS BESTE!



Männliche Jugend C: Ebenfalls ihren Titel aus dem Vorjahr konnten die Jungs des SC DHfK Leipzig verteidigen – dank des besseren Torverhältnisses gegenüber der SG LVB, die das direkte Duell zum Saisonabschluss mit 32:30 gewinnen konnte.



Weibliche Jugend C: Ebenfalls ohne einen einzigen Minuspunkt überstand das Team des VfB 1999 Bischofswerda die Saison in der Regionalliga Sachsen – und holte sich damit völlig verdient den Titel vor der SG Zschorlau/Schneeberg.



Männliche Jugend D: Auch in der D-Jugend hatte der Nachwuchs des SC DHfK die Nase vorn. Mit 22 Siegen in 22 Spielen hatte die Konkurrenz – wie in der vergangenen Saison – am Ende deutlich das Nachsehen.



Weibliche Jugend D: Deutlich spannender verlief die Saison in der Regionalliga Sachsen bei den D-Jugend-Mädchen. Am Ende setzte sich der Görlitzer HC mit zwei Punkten vor dem HC Rödersdorf durch.



Männliche Jugend E: Wie schon im vergangenen Jahr holten sich die Jungs des HC Elbflorenz bei der Bestermittlung in Markranstädt den Titel. In der Wertung aus Vielseitigkeit und Turnierergebnis hatten sie am Ende die Nase vorn.



Weibliche Jugend E: Bei der Bestenermittlung der Mädchen setzte sich diesmal die Mannschaft des HC Leipzig vor dem Vorjahressieger Görlitzer HC durch. Dementsprechend groß war der Jubel der Mädels.

Beachhandball in Sachsen

SOMMER, SONNE, SPASS



Der sächsische Beachhandball-Nachwuchs trifft sich regelmäßig zu Lehrgängen.

Wenn die letzten Saisonsple in der Halle gespielt sind, legen viele Handballerinnen und Handballer den Handball erst einmal zur Seite. Doch schon nach wenigen Tagen kribbelt es bei vielen wieder in den Fingern. Was tun?

Bei sommerlichen Temperaturen von 30 Grad Celsius und mehr und strahlendem Sonnenschein ist Beachhandball eine gute Option, um in der wohlverdienten Sommerpause aktiv zu sein. „Beachsportarten leben vom Feeling: du spielst egal bei welchem Wetter und hast einfach nur Spaß dabei. Das gilt auch für Beachhandball“, weiß Frank Knappe, Referent Beachhandball beim Handball-Verband Sachsen (HVS): „Beachhandball ist einfach ein geiler Sport.“ Ein sehr großer Fürsprecher des Beachhandballs ist übrigens auch HVS-Präsident Karsten Küter mit seinem Präsidium und dem erweiterten Präsidium.

Handball-Show im Sand

Die Faszination „Beachhandball“ zeichnet vor allem durch die Handball-Show im Sand und den damit verbundenen Spaß – zum Beispiel durch die Wertung von spektakulären Trickwürfen – aus. Auch das sommerliche Strand-Flair von Beachhandball-Veranstaltungen im Breiten- und Leistungssport hat für alle Beteiligten einen ganz besonderen Reiz.

Viel Luft nach oben in Sachsen

Bei der Entwicklung des Beachhandballs gibt es in Sachsen noch „jede Menge Luft nach oben“, wie Frank Knappe erklärt. „Andere Regionen sind da deutlich weiter in Deutschland, ob München oder die Kölner Ecke, aber auch die Norddeutschen Bundesländer leisten da hervorragende Arbeit. Die ostdeutschen Bundesländer müssen den Beachhandball erst aufbauen.“

Sächsische Teams sucht man unter anderem bei den German Beach Open, der Qualifikationsserie zur

Deutschen Meisterschaft, noch vergeltens. Einige Vereine richten vereinzelt Breitensport-Turniere aus – unter anderem die SG Germania Zwenkau, die im Juni die zehnte Auflage seines Beachhandball-Turnieres feierte. Weitere Turniere gibt es unter anderem beim Leipziger SV Südwest und in Heidenau.

Wenige Beachanlagen in Sachsen

Auch die Zahl der Beachhandballanlagen ist in Sachsen noch überschaubar. Neben einer Zwei-Feld-Anlage im

Albert-Schwarz-Bad Heidenau gibt es jeweils noch ein Feld beim SV Eiche Reichenbrand bei Chemnitz, beim VfB Torgau und in Zwickau. Frank Knappe hofft, dass das Angebot in Zukunft noch größer wird – auch wenn das gar nicht so einfach ist. „Um eine 1-Feld-Anlage zu errichten, benötigt man eine 30x15 Meter große Sandanlage, die am besten über eine Drainage verfügt, damit keine Stauässe entsteht. Am besten ist allerdings eine 3-Feld-Anlage von 30x45 Meter auf der man flexibel zwei Beachhandball und ein Beachvolleyballfeld montieren kann.“ Auf einer solchen Anlage könnte man auch Turniere der German Beach Open durchführen. Diese dienen der Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft – sowohl im Nachwuchs-Beachhandball als auch bei Frauen und Männern.

Aber auch ohne spezielle Anlage kann man Beachhandball spielen, weiß Frank Knappe: „Man kann auch mit aufblasbaren Toren jeden Beachvolleyballplatz für Beachhandball nutzen, wenn man möchte.“ Ursprünglich hatte man für das Jahr 2025 einen Spielbetrieb im Beachhandball geplant. Das Interesse der Vereine war allerdings verhalten, sodass dieses Idee zumindest aktuell nicht umgesetzt werden konnte. „Wir machen aber trotzdem an allen Stellen weiter kräftig Werbung für Beachhandball“, verspricht Frank Knappe. — Andreas Neustadt

So funktioniert Beachhandball

- Man spielt immer in Überzahl
- Es gibt einen Spezialisten, dessen Tore immer doppelt zählen
- Trickwurfabschlüsse wie Kempa oder 360-iger werden am meisten angewendet und bringen zwei Punkte
- Tore werden in Punkten gerechnet
- Es wird kontaktlos gespielt
- Beide Halbzeiten (à 10 Minuten) werden einzeln gewonnen. Bei Unentschieden bringt ein Sudden Death die Entscheidung
- Steht es nach zwei Halbzeiten unentschieden, "gibt es Penalty-Werfen"



Anna Marek, René Ulbrich (l.) und Frank Knappe wollen den Beachhandball in Sachsen weiter voranbringen.

35 Jahre Handball-Verband Sachsen: Erinnerungen von Hubert Baier

„AUCH WIR MUSSTEN UNSEREN EIGENEN WEG GEHEN!“

Es ist der 30. Juni 1990 – ein Tag wie eine Erlösung für die sächsischen Handballerinnen und Handballer nach dem Wende-chaos. In Döbeln fand der 1. Verbandstag des Handball-Verbandes Sachsen statt. Im Hörsaal Süd der DHfK trafen sich die Delegierten der Vereine, um über Anträge, Statut, neue Organisation und Wettkampfsystem und das erste Präsidium abzustimmen. Neben Präsident Dr. Dieter Jungmichel, dem 1. Vizepräsidenten Gerhard Franz und Schatzmeisterin Birgit Heyne wurde Hubert Baier zum 2. Vizepräsidenten gewählt.

Turbulente Zeiten

Baier erinnert sich an turbulente Zeiten bis zum Verbandstag: „Bis 1990 waren wir noch im DTSB der DDR organisiert. Am 3. April fand der Außerordentliche Turn- und Sporttag des DTSB statt. Das war das Ende der Sportstrukturen der DDR. Auch wir als Handballer mussten nun unseren eigenen Weg finden und gehen. Im Prinzip waren wir erst einmal auch handlungsunfähig. Im Bezirk Dresden bildeten wir den Bezirksfachausschuss Dresden e.V., so wie die anderen Bezirke.“ Im März habe man Kontakt zum Süddeutschen Handballverband aufgenommen und sich das erste Mal getroffen. Man verständigte sich auf die Unterstützung bei der Gründung des HV Sachsen mit allen organisatorischen Grundlagen. „Wir kamen dann als fünfter Verband neben den Bayrischen, Badischen, Südbadischen und Württembergischen HV dazu. In einer internen Tagung der Bezirke in Döbeln fanden Abstimmungen zu Funktionsübernahmen mit entsprechenden Vorschlägen und weiterer Regelungen statt. In einer zweiten Tagung mit dem SHV wurde der Fahrplan bis zum Verbandstag festgelegt.“

Hilfe aus Bayern

Laut Baier gab es eine „unheimlich gute Hilfe durch die Bayern.“ Das drückte

Noch immer viel zu tun: Auch heute noch ist der Schreibtisch von Hubert Baier voll.



Fotos: Eberhard Neumann

sich in uneigennütziger Aufbauhilfe sowohl materiell als auch logistisch aus. Das Gleiche traf auch auf die Vertreter der DHfK zu, die sich besonders in der Vorbereitung und Durchführung des Verbandstages engagierten. Schnell wurde dann auch das Generalsekretariat gebildet als erste Geschäftsstelle in der legendären Baracke in der Nordanlage des Sportforums Leipzig. Wichtige Schritte bedeuteten die Konsolidierung der Finanzen. So wurden laut Baier „die Finanzbestände der Bezirke am 1. Juli in die DM überführt, zugleich mussten aber auch die Spielbeiträge erhöht und dem Bundesdeutschen Niveau angepasst werden.“

Auch personelle Änderungen waren in der Anfangsphase gang und gäbe. Baier ergänzte dazu: „Gerhard Franz schied 1991 aus Altersgründen von seinen Funktionen aus. Dazu kamen Zeitprobleme bei Dr. Jungmichel. So fiel die offizielle Vertretung des HVS mir

zu. Dazu zählten unter anderem Sitzungen beim DHB und dem SHV. Ich stieß beispielsweise die Organisation des Südcamps an, was Steffen Wohlrab zu einer Erfolgsgeschichte machte. Zudem musste der Spielbetrieb geklärt werden. 1990/91 verlief der nach altem DDR-Muster und ab 1991/92 im neuen Modus. Die Einbindung der Sachsenteams erfolgte paritätisch in die höchsten Ligen bis zu den Landesligen, wobei wir für die Regionalliga Mitspracherecht hatten.“

Aufnahme des HVS in den DHB

Schade findet Baier, dass die Kontakte zu Thüringen und Sachsen-Anhalt weniger intensiv waren, was aber der Zuordnung zu anderen Verbandsstrukturen geschuldet war. So überwogen „auch für den HVS die Beziehungen zum Süddeutschen. Erst am 18. Dezember in einer gemeinsamen Sitzung von DHB und DHV erfolgte die Aufnahme des HV Sachsen in den DHB. Damit waren die geschichtliche Präsenz auch des DTSB und DHV und die Ungewissheiten der weiteren Entwicklung beendet.“ Viele Erlebnisse und Eindrücke dieser Zeit könnte Baier anfügen, die auch vom 1. Rechtswart Andreas Zschiedrich ergänzt wurden. — Eberhard Neumann

35 Jahre Handballgeschichte: Die Delegiertenkarte zum ersten Verbandstag des HVS.



HVS-Nachwuchsschiedsrichter sammeln internationale Erfahrung

COACHING-MASSNAHME IN PRAG



Schiedsrichter und ihre Ausbilder - hier gemeinsam mit den Teams aus Mecklenburg-V. Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin und Nordrhein - sammelten in Prag wichtige internationale Erfahrung.

Es war nicht weniger als eine logistische Punktlandung und eine pädagogische Meisterleistung zugleich: Vom 16. bis 21. April schickte der Handball-Verband Sachsen einige seiner Nachwuchsschiedsrichter zum Internationalen Osterturnier nach Prag – und das nicht allein. Gemeinsam mit den Landesverbänden aus Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin und Nordrhein bildete man ein unschlagbares Team aus 30 Gespannen und 10 Coaches, darunter das Bundesliga-Duo Friedel/Herrmann, das mit Erfahrung, Präzision und großem Engagement die Maßnahme begleitete.

Schnitzeljagd durch die Altstadt

Der Auftakt? Eher Stop-and-Go. Die Anreise am Mittwoch war von Autobahnromantik à la Stau geprägt, doch spätestens beim ersten gemeinsamen Abendessen im Herzen Prags war die Startaufstellung gefunden. Namen wurden zu Gesichtern, aus Gesichtern wurden erste Lacher,

und der Grundstein für eine intensive Woche war gelegt. Donnerstag dann: kein Spiel, aber viel Bewegung – auf den Spuren der Prager Sehenswürdigkeiten bei einer Schnitzeljagd quer durch die Altstadt. Die Rallye bot nicht nur Gelegenheit zur Orientierung, sondern förderte auch den Austausch und das gegenseitige Kennenlernen innerhalb der Gruppe – ein wichtiger Baustein für die Zusammenarbeit auf dem Spielfeld.

Am Abend folgte die offizielle Einführung ins Turnier: In lockerer Atmosphäre wurden die Coaching-Schwerpunkte gesetzt. Stellungsspiel, Vorteilsauslegung, Einflussnahme und Progression – kein Regelwerk, sondern Menschenführung stand im Fokus. Was dann folgte, war der Sprung ins kalte Wasser – und zwar mit Anlauf.

Pfeife raus. Haltung zeigen!

Freitag bis Sonntag hieß es: Pfeife raus, Haltung zeigen! Jedes Gespann leitete bis zu sieben Spiele am Tag – eine sportliche Mammutaufgabe mit Gegnern aus ganz Europa, emotionalen Bänken und einer enormen Leistungsdichte. Und

doch: Zwischen Trillerpfeife und Time-out entwickelte sich genau das, was man sich im Vorfeld bereits erhofft hatte. Die Spielleitungen wurden selbstbewusster, Entscheidungen klarer, das eigene Auftreten reflektierter. Die Coaches begleiteten die Gespanne in den Hallen, gaben fachliche Rückmeldungen und förderten gezielt die individuelle Entwicklung der Schiedsrichter. „Ich habe in diesen fünf Tagen mehr gelernt als in einem halben Jahr Spielbetrieb. Die Mischung aus internationalem Niveau, engem Coaching und dem Austausch mit anderen Gespannen war einfach Gold wert“, sagte einer der Teilnehmer zum Abschluss der Maßnahme.

Neue Kontakte

Das Highlight für viele: die Finalsplele am Montag, bei denen einige Nachwuchs-Gespanne in der Crunchtime ihr Können unter Beweis stellen durften. Spätestens hier wurde klar: Die Maßnahme war eine echte Chance zur Weiterentwicklung im internationalen Kontext. Zwischen spätem Abendbrot, müden Beinen und langen Spieltagen blieb vor allem eines: das Bewusstsein, an einer intensiven und wertvollen Maßnahme teilgenommen zu haben. Neue Kontakte, viele praktische Erfahrungen und ein professionelles Coaching-Umfeld – Prag war nicht nur Gastgeber eines internationalen Turniers, sondern auch ein bedeutender Entwicklungsschritt für den Schiedsrichternachwuchs. — Janne Krellik

HVS-Landskron-Pokalfinals 2024/25 in Dresden

SIEBENMETER-KRIMI BEI DEN FRAUEN, FAVORITENSIEG BEI DEN MÄNNERN

Der Pokal, erst zum zweiten Mal in Dresden, bricht Rekorde, vielleicht auch Traditionen. Waren Männerendspiele einst das Nonplusultra gegenüber den Damenfinals, liefen nun die Frauen den Männerteams den Rang ab. Die Konstellation „Sachsenmeister gegen Vizemeister“ barg große Brisanz, was vom Spielverlauf und dem Ergebnis unterstrichen wurde. Im Männerfinale gab es im Aufeinandertreffen zweier Aufsteiger einen klaren Favoriten und einen Außenseiter.

Fotos: Eberhard Neumann



Volles Haus: Die Zuschauer sorgten in der BallsportARENA Dresden auch diesmal wieder für tolle Stimmung.

Playerin of the Match: Tina Giesa (Weißenborn)

Spiel und Ergebnis sind ein echtes Novum im Frauenbereich. Die Partie der Damen wurde erst in letzter Sekunde mit dem letzten MSV-Treffer durch Nadine Urban vom Strich entschieden. 60 heiß umkämpften Minuten folgten zwei Verlängerungen und das Siebenmeterwerfen mit dem glücklichen Ende für die Dresdnerinnen.

Player of the Match: Max Flämig (Plauen-Oberlosa)

Das Finale der Männer stellte sich die Frage, wie sich Underdog Plauen als Oberliga-Aufsteiger präsentiert und Favorit Freiberg als Regionalligaufsteiger seiner Rolle gerecht würde. Beide Teams kämpften mit offenem Visier. Plauen ging anfangs gleich in Front, lief dann aber immer einem Rückstand hinterher. Nach dem 11:11 in der 23. Minute und kurzzeitigem Rückstand übernahm Freiberg die Kontrolle und siegte unangefochten.



Auch diesmal wurden nach den Pokalfinals die Player of the match gekürt. Bei den Männern ging der Titel an Max Flämig (Plauen-Oberlosa), bei den Frauen an Ina Giesa (Weißenborn). Damit gingen auch die unterlegenen Teams nicht leer aus.

--- Eberhard Neumann

Endspiel Frauen: MSV Dresden vs. HSG Weißenborn 42:40 (30:30); 33:33 n.V.; 36:36 n.V.; 42:40 (nach Siebenmeter-Werfen)



Fazit der MSV-Trainer Mario Ottomann und Ralf Schönfeld:

„Wir feiern den Abschluss einer geilen Saison. Ziel war Double mit der Krönung im Highlight. Beide interagierten toll vor großer Fanbase. Das ausgeglichene Spiel konnte in beide Richtungen gehen. Es sah uns als Sieger, nachdem Weißenborn den Fünf-Tore-Pausen-Vorteil nicht hielt. Schnell dran, hielten wir das Spiel offen. Zweimal Verlängerung waren brutal, die Zuschauer toll.“

Heimvorteil genutzt: Die Frauen des MSV Dresden machten mit dem Finalsieg gegen Weißenborn das Double perfekt.

Freibergs Trainer Fritz Zenk zum Erfolg:

„Auf Team und Sieg können wir stolz sein und setzten auf den zu Null-Aufstieg noch einen drauf. Pokal, Meister und Aufstieg – mehr kann man nicht erreichen. Auch der Pokalsieg bedeutet uns viel als Ergebnis einer super Saison. Unser Wunsch und Wille war es, ungeschlagen über die Saison zu kommen. Das ist uns gelungen. Manchmal nicht überragend hat es letzten Endes gereicht.“

Endspiel Männer: HSG Freiberg vs. SV Plauen-Oberlosa II 39:33 (19:16)



Erfolgreich in der Favoritenrolle: Die Freiburger feierten den Pokalsieg nach einem souveränen Finalerfolg gegen Plauen-Oberlosa.

Weitere Stimmen zu den Finals

Ronald Schierbok (Pokalwart):

„Nach zwei würdigen Finalspielen geht das der Frauen in die Annalen des HVS-Pokals ein. Vor Rekord-Kulisse und fabelhafter Stimmung boten Dresden und Weißenborn ein dramatisches Spiel. Mehr geht nicht. Dank beiden für diese Leistung und den Fans für den Support. Bei den Männern setzte sich der Favorit durch. Die kurzfristige Verlegung auf Sonntag war kein Nachteil bei der Zuschauer-Resonanz.“

Mario Ahnert (Vize-Präsident Marketing):

„Dresden erlebte diesmal noch eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Es war ein hervorragendes Zusammenspiel zwischen Ball-sportarena und dem HVS. Mein Dank geht ans Publikum, unsere Sponsoren, alle Mitwirkenden und Verantwortlichen für ein rundum gelungenes Handballfest. Neben hochwertigen Geschenken waren Siegerschecks über 750 Euro von Select und 250-Euro-Schecks für die Zweitplatzierten neu.“

E-Jugend Bestenermittlung des HVS in Markranstädt

20 JAHRE „HANDBALLFEST FÜR DIE JÜNGSTEN“



1: Vielseitigkeit war bei der Bestenermittlung gefragt - dazu gehörten auch Wurfkraft und Präzision.

2: Auch die Erwärmung durfte natürlich bei der E-Jugend-Bestenermittlung des HVS nicht fehlen.



Es gibt eine Veranstaltung im Jahr, auf die freuen sich die Verantwortlichen und Trainer des Handball-Verbandes Sachsen immer besonders: Die E-Jugend Bestenermittlung. Dieses Event hat sich im Laufe von nun 20 Jahren zu einem Highlight im Termin-Kalender des HVS entwickelt. Ins Leben gerufen hatte die E-Jugend Bestenermittlung im Jahr 2005 der damalige Vizepräsident Nachwuchs Günther Behla, der auch in diesem Jahr in Markranstädt noch Teil des Trainer- und Helferteams war.

Kathrin Täschner und Janine Gasch als Glücksfeen

Am 10. und 11. Mai ging es bei Aufeinandertreffen der besten acht Mannschaften im männlichen und weiblichen Bereich wieder hoch her. Die Landesauswahltrainerinnen Kathrin Täschner und Janine Gasch fungierten als Glücksfeen bei der Auslosung der zwei Vorrunden-Staffeln. Die ersten vier konnten sich im Anschluss in der Vorrunde des Handball-Turnieres unter den Augen von Landestrainer Jacob Dietrich beweisen. Die vier anderen Mannschaften begannen mit dem Vielseitigkeits-Wettkampf. Dieser floss am Ende zu einem Drittel in die Gesamtwertung ein. Die anderen beiden Drittel bildeten die Platzierung beim Handballturnier.

Jagd nach persönlichen Bestwerten

In der Wurfkraft/Wurfpräzision, im Seilspringen, im Ballhandling, im Standweitsprung und im 20m-Sprint versuchte jede/r junge Handballer/in

seine persönlichen Bestwerte zu erzielen. Neben der angesprochenen Team-Wertung gab es auch die Prämierung der besten Einzelsportler/innen. Bei den Mädchen gewann die Vielseitigkeit Charlotte Wetzig vom SC Markranstädt, gefolgt von Antonia Rubel und Clara Gerhardt vom Görlitzer HC. Bei den Jungs holte sich Santino Lionel Otero vom HC Elbflorenz 2006 den Sieg. Auf den Plätzen folgten Mads Miko Küchler von der NSG EHV/NH/Buteo und Laurens Wahlstadt vom SC DHfK Leipzig.

Extra-Service für die Eltern

Nach der Mittagspause wechselten beide Staffeln die Sporthallen und damit auch die Aufgaben. Nun waren es die Teams der Staffel 2 die im Handballturnier die Teilnehmer des Halbfinals suchten und die Staffel 1 war bei den Vielseitigkeitstests gefragt. Während das Handball-Turnier mit den Halbfinal- und Platzierungsspielen in die entscheidende Phase ging und Verbandstrainer Conni Böhme die Testwerte auswertete, gab es einen Extra-Service für die Eltern. Mittels einer Software vom IAT in Leipzig konnte mit den gemessenen Körperdaten eine näherungsweise „Endkörpergröße“ berechnet werden.

Bei den Mädchen kam es im Finale zum Showdown zwischen dem HC Leipzig und der SG Cune-

walde/Sohland. Am Ende bejubelten die Leipzigerinnen einen 11:10 Sieg. Bei den Jungs setzte sich in einem ähnlich spannenden Endspiel der HC Elbflorenz 2006 gegen den HSV Dresden mit 14:12 durch. Der Jubel war groß, aber genauso die Ungewissheit, ob es am Ende auch zum Gesamtsieg reichen würde. Die Auflösung gab es bei der Siegerehrung.

Sieger waren alle

Auf die Auszeichnungen für die Vielseitigkeitswettkämpfe und das Handballturnier, folgte zunächst die Berufung des 10-köpfigen Allstar-Teams 2025. Der Landestrainer und die HVS-Trainer hatten sich alle Spiele angeschaut und eine Auswahl getroffen. Die Glücklichen konnten sich neben einem T-Shirt auch über die Einladung zu einem Trainingslager in der ersten Woche der Oktoberferien freuen. Viele Preis wurden schon vergeben, aber das Wichtigste, die Endplatzierung der E-Jugend Bestenermittlung kam zum Schluss. Die beiden Sieger der Handball-Turnier konnten sich so am Ende auch über die Gesamtsiege freuen, dahinter gab es auf Grund der Vielseitigkeit noch ein paar Positionswechsel. Sieger waren am Ende alle. Ein großer Dank geht an den SC Markranstädt, der die Veranstaltung mit seinen Helferinnen und Helfern fantastisch begleitete, an alle HVS-Trainerinnen und Trainer und Verantwortliche, an die Schieds- und Kampfrichterinnen und -richter und alle die zum Gelingen dieser schönen Veranstaltung beigetragen haben. — Conni Böhme

Die Gesamtwertung der E-Jugend-Bestenermittlung

E-Jugend weiblich

1. HC Leipzig
2. Görlitzer HC
3. SG Cunewalde/Sohland
4. SC Markranstädt
5. HV Chemnitz
6. VfL Meißen
7. BSV Sachsen Zwickau
8. MSV Dresden

E-Jugend männlich

1. HC Elbflorenz 2006
2. HSV Dresden
3. SC DHfK Leipzig
4. Buteo Youngsters Chemnitz
5. SG LVB Leipzig
6. NSG EHV/NH/Buteo
7. Radeberger SV
8. SV Koweg Görlitz



3



4



5

3: Charlotte Wetzig vom SC Markranstädt wurde von Landes-trainer Jacob Dietrich als vielseitigste Handballerin geehrt.

4: Die drei Erstplatzierten bei den Jungs: Santino Linel Otero (m.), Mads Miko Küchler und Laurs Wahlstadt (r.).

5: Ein großer Dank ging auch an die fleißigen HVS-Helferinnen, die zum Gelingen der E-Jugend-Bestenermittlung beigetragen haben.

Allstar-Team 2025

weiblich

Carlie Thomas
BSV Sachsen Zwickau
Nelly Haufe
MSV Dresden
Luisa Dietrich
HV Chemnitz
Emmi Kaiser
HC Leipzig
Klara Grötschel-Kleist
HC Leipzig
Hanna Bittner
VfL Meißen
Clara Gerhardt
Görlitzer HC
Marie Kurz
Görlitzer HC
Charlotte Wetzig
SC Markranstädt
Miriam Ernst
SG Cunewalde/Sohland

männlich

Erik Spiegelhauer
SC DHfK Leipzig
Santino Lionel
HC Elbflorenz
Otero Kristoff Knobloch
HC Elbflorenz 2006
Amatus Müller
Buteo Youngsters Chemnitz
Noah Heinze
SG LVB Leipzig
Julius Knoblauch
HSV Dresden
Florian Beck
HSV Dresden
Mads Küchler
NSG EH/V/NH/Buteo
Nils Aschenbach
Radeberger SV
Jakob Seifert
SV Koweg Görlitz

HC Leipzig feiert Deutschen A-Jugend-Meister-Titel 2025

ALLER GUTEN DINGE SIND DREI

Nachdem die A-Jugendlichen des HC Leipzig bereits in den letzten beiden Jahren das Final4 um Deutschlands Handball-Krone erreicht hatten und mit Platz 2 und 4 jeweils der große Coup verpasst wurde, gelang es in diesem Jahr umso beeindruckender.

Der Jubel bei den HCL-Spielerinnen war nach dem Titelgewinn groß.



Foto: Jacob Dietrich

Halbfinalsieg gegen Leverkusen

Nach zwei hart umkämpften Viertelfinalpartien gegen den Buxtehuder SV (25:27 und 33:26) hieß der Gegner im Halbfinale Bayer 04 Leverkusen. Gegen die Werkselfen entwickelte sich zunächst eine umkämpfte erste Halbzeit. Zwar zeigten die HCL-Mädels von Beginn an eine tolle Abwehrleistung, aber eine gut aufgelegte Leverkusener Torhüterin verhinderte eine deutlichere Leipziger Halbzeit-Führung als das 15:12. Nach der Pause verteidigten die Leipzigerinnen weiter bärenstark. So feierte der HCL einen ungefährdeten 32:22-Finaleinzug. Endspiel-Gegner waren die Gastgeberinnen des BVB Dortmund, die den Frankfurter HC im Halbfinale mit 31:23 bezwangen.

Deutlicher Final-Erfolg gegen den BVB Dortmund

Zwar gelang dem HCL im Finale der erste Treffer, doch der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Aber die

Schützlinge vom Trainergespann Jacob Dietrich und Hubertus Probst zeigten sich unbeeindruckt. Schnell stand es 8:3. Auch ein kurzer Zwischenspur der Gastgeberinnen zum 8:7 und 11:10 brachte keine Unruhe. Aus dem 11:10 wurde ein 17:12 zur Halbzeit. Nach der Pause das gleiche Bild: Dortmund versuchte alles, doch die Leipzigerinnen verteidigten weiter überragend. Im Angriff gelangen sehenswerte Tore. Beim Stand von 29:19 führte der HCL erstmals mit zehn Toren. Am Ende stand ein 33:26-Erfolg. Danach kannte der Leipziger Jubel keine Grenzen mehr.

Neben dem mannschaftlichen Erfolg wurden mit Jana Walther (beste Tor-schützlin), Marlene Tucholke (beste Abwehrspielerin) und Lisa Lammich (MVP) auch noch drei Spielerinnen für ihre indi-

viduellen Leistungen geehrt. Trainer Jacob Dietrich freute sich über eine fantastische Mannschaftsleistung: „Wir wollten diesen Titel unbedingt. Die Mädels haben alle gemeinsam ein sensationelles Wochenende gespielt. Natürlich haben Jana, Marlene und Lisa einen großen Anteil, aber schlussendlich war es der verdiente Lohn für diese besondere Mannschaft. Alle haben ihren Teil zu diesem Erfolg beigetragen. Das macht mich unheimlich stolz. Vielen Dank an alle, die an diesem Titelgewinn beteiligt waren!“

Der Handball-Verband Sachsen gratuliert dem HC Leipzig, allen Spielerinnen der weiblichen A-Jugend mit seinem Trainerteam und allen Beteiligten zu diesem herausragenden Ergebnis und zum Deutschen Meistertitel 2025! — — — Jacob Dietrich

100 Jahre Handball beim SV Beierfeld

JUBILÄUM MIT VIELEN HÖHEPUNKTEN



Im Mai dieses Jahres beging der SV Beierfeld im Erzgebirge sein 100-jähriges Handballjubiläum. In einer Festwoche gab es zahlreiche Veranstaltungen wie zum Beispiel das Spiel der Männermannschaft des SVB gegen das Drittligatimeam von EHV Aue. Das Ergebnis von 22:56 spielte am Ende eine untergeordnete Rolle.

Festveranstaltung mit 150 Gästen

Der Höhepunkt der Festlichkeiten war neben dem sportlichen Highlight natürlich die Festveranstaltung mit etwa 150 Sportlerinnen und Sportlern, ehemaligen Aktiven und Gästen. Dabei wurden der Vorsitzende Henner Bartusch und seine Frau Marina, die einstige und langjährige Abteilungsleiterin, Diana Fischer mit einem Schwibbogen und Blumen ausgezeichnet. Der Vorstand wurde auch noch

geehrt. Die Frauen- und Männermannschaften des SVB absolvierten je ein Turnier mit fünf Teams. Die Sieger wurden: Zwönitzter HSV (Frauen) und HC Pleißenatal (Männer). Auch der weibliche Nachwuchs hatte Turniere. Die als Spielgemeinschaft fungierende SG Raschau-Beierfeld gewann bei der D- und E-Jugend.

Viele Erfolge

Die bisher größten Erfolge des SVB waren: Der Aufstieg der Männer in die 3. DDR-Liga (1980). Das Erreichen des Sachsenpokal-Viertelfinale der Frauen 2002. Die Teilnahme der 1. Frauen in der Verbandsliga 2014 bis 2018. Der Gewinn des Kreispokals der weiblichen C-Jugend (2024). Das Erreichen der Männer in der Regionalklasse im Pokal (2025). Der Aufstieg der Männer in die Regionalliga (2025).

Nachwuchs im Blick

Der Nachwuchs ist mit 45 Kindern und Jugendlichen beim SVB vertreten. Seit 2014 gibt es die Spielgemeinschaft SG Raschau-Beierfeld. „Sowohl in der C-Jugend (2015) als auch bei den Frauen



Damals und Heute



1: Das Turnier der Vereine war einer der Höhepunkte des Jubiläumswochenendes.
2: Jugend, Trainerinnen und Eltern mit den Jubiläumsshirts beim Fest.
3: Der Vorsitzende des Spielregion, Lars Eichler (l.), gratuliert zum Jubiläum Katrin van Bernum (stellv. Abteilungsleiterin) und Steffen Gebhardt (Vorstand).

(2024) war Sarah Hartmann die beste Torschützlin in ihrer Klasse. Unsere Ziele sind, dass die Jugend weiter aufgebaut wird und wir wieder eine zweite Frauenmannschaft ins Leben rufen“, sagte die Stellvertretende Vorsitzende und Kassenwartin des SVB, Katrin van Bernum. --- Reiner Thümmeler

HC Pleißenatal: Regionsliga-Meister und Pokalsieger

JUBEL ÜBERS DOUBLE

Der HC Pleißenatal hat nach dem Meistertitel in der Regionsliga auch den Regionspokal gewonnen. Im Finale besiegte die Mannschaft von Trainer Mario Möckel den Burgstädter HC recht klar mit 27:20 (11:11). Erst seit dem 16. November 2022 gibt es diesen Handballverein im Landkreis Zwickau. Es war für den HCP in zwei Jahren insgesamt schon der vierte Titel. Zum

Männerteam der Pleißenataler gehören 17 Spieler. Bester Torschütze in der Saison 2024/25 ist Philipp Knappe mit 103 Treffern.

Bemerkenswert ist der hohe Zuschauer-schnitt zu den Heimspielen im Koberbachzentrum Langenhessen mit

130 Fans pro Partie. Als Präsident des HCP fungiert Max Kropp, der zugleich auch Torhüter ist. „Wir wollen eine gute Rolle als Aufsteiger spielen und auch in der Regions-Oberliga unter den Top 3 mitspielen“, sagte Max Kropp. --- rt

Sachsens Handball trauert um Steffen Händler

EIN FELS IN DER BRANDUNG

Bestürzung und tiefe Trauer im sächsischen Handball: Steffen Händler, Vorsitzender der HSG Neudorf/Döbeln und Vorsitzender der Spielregion Leipzig, ist tot. Er starb viel zu früh am 14. Mai im Alter von nur 42 Jahren. „Diese Nachricht hat uns zutiefst geschockt“, teilte der Klub mit. „Steffen war sein ganzes Leben mit vollem Einsatz, größter Leidenschaft und vor allem Stolz im Verein tätig. Wir alle sind in tiefer Trauer und können diese Nachricht nur schwer verdauen. Steffen, Du hinterlässt ein riesiges Loch!“ Tino Hannß, Vize-Chef der HSG Neudorf/Döbeln: „Wir werden Steffen unendlich vermissen. Er war ein Macher. Die Stadtsporthalle war für ihn so etwas wie sein zweiter Wohnsitz.“ Steffen Händler sei „ein Fels in der Brandung“ gewesen, ein Freund, auf den man sich jederzeit verlassen konnte.

Steffen Händler war Teil einer seit Generationen handballbegeisterten Familie, die die Geschicke des Handballsportes in der Region mitgestaltet. Schon sein Großvater und sein Vater waren Vereinsvorsitzende der HSG. Steffen Händler spielte selbst aktiv Handball, war dann im Verein als Trainer tätig, fungierte als Schiedsrichter, Staffelleiter, Vorsitzender der Spielregion Leipzig und Mitglied des erweiterten Präsidiums des Handball-Verbandes Sachsen (HVS). Seit zwölf Jahren war er der Vorsitzende der HSG Neudorf/

Döbeln, parallel selbstständiger Unternehmer. Mit seiner Druckgarage veredelte er Sportbekleidung. Zudem betrieb er unter dem Label Mützensguru einen Onlineshop. An jedem Heimspiel-Wochenende stand sein Kleinbus vor der Döbelner Stadtsporthalle. Er kümmerte sich um die technische Absicherung der Spiele und um die Versorgung der Gäste. Der Zusammenhalt im Verein war ihm wichtig.

Es sei immer selbstverständlich gewesen, „dass man in der Stadtsporthalle auf die Händler trifft“, sagte Andreas Schwarz, HVS-Vizepräsident, Vorsitzender der Technischen Kommission in der Region Leipzig und Schiedsrichter. „Ein Stück Kuchen von Steffens Mutter war für mich jedes Mal Pflicht. Genauso selbstverständlich war es, dass Steffen zwischen den Kabinen, dem Kampfgericht, dem Zapfhahn hin und her gesprungen ist, man beim Brötchenschmieren oder zwischen Kuchenschneiden und Bierzapfen mit ihm organisatorische Dinge besprochen hat.“

„Steffen, du wirst uns fehlen“, erklärten das Präsidium und das erweiterte Präsidium des HVS. „Unsere Gedanken sind bei deiner Frau, deinen Kindern und deiner Familie. „Als Handballfamilie werden wir die Döbelner Handballer unterstützen und auch für seine Frau und ihre Kinder da sein – so wie Steffen es sein Leben lang für den Handball war.“

Foto: privat



Leipziger Regionpokal der Saison 2024/25

NEUDORF DÖBELN II UND SG LVB III SIND DIE GEWINNER

Die Entscheidungen sind gefallen. Die HSG Neudorf/Döbeln II bei den Frauen und die SG LVB III bei den Männern sind die Sieger im Leipziger Regionpokal der Saison 2024/25. Sie treten die Nachfolge der Vorjahressieger Germania Zwenkau (Frauen) und SV Lok Leipzig-Mitte II an.

Die Döbelner Damen setzten sich im Endspiel gegen den Leipziger SV Südwest II mit 31:27 durch. Die Partie erwies sich als eine spannende Auseinandersetzung. Döbeln lag in der ersten Halbzeit zweimal leicht vorn, doch die Leipzigerinnen

kämpften unermüdlich und kamen bis zum Pausentee auf 12:13 heran. Am Geschehen änderte sich danach wenig, in der 52. Minute war beim Stand von 24:24 noch alles offen. In den letzten Minuten setzte sich Döbeln dann durch.

Die SG LVB III schlug im Finale den SV Lok Leipzig-Mitte mit 24:19. Dabei war die erste Halbzeit ausgeglichen. Die Führung wechselte mehrfach, beim Stand von 12:12 ging es

in die Halbzeitpause. Im zweiten Abschnitt schien es zunächst auf einen Erfolg von Lok hinauszulaufen. Die Mannschaft lag zwischenzeitlich mit drei Toren vorn. Doch in den letzten zehn Minuten drehte sich die Begegnung. Der SG LVB gelang in der 50. Minute der Ausgleich zum 18:18. Dem folgten noch sechs weitere Treffer. Lok war dagegen nur noch einmal erfolgreich. --- Ulrich Milde

Radeberger SV und HVH Kamenz gewinnen Regionspokal Ostsachsen

RADEBERG BIETET ALS REGIONSPOKALFINAL-SPIELOORT NEUE DIMENSIONEN

Die Wahl Radebergs als Austragungsort der Regions-Pokalfinals wurde zu einer echten Erfolgsgeschichte. Selten erlebten ostsächsische Finals einen solchen Zuschauerzuspruch. Natürlich zog erst einmal die Konstellation Radeberger SV II (RSV) gegen den OSV Zittau bei den Frauen das Heimpublikum an, aber auch die Gäste waren stark vertreten ebenso wie die Anhänger der beiden Männerteams.

Radeberger Frauen nutzen Heimvorteil

Zittau setzte im Endspiel der Frauen die ersten Akzente, ehe sich der RSV nach 20 Minuten sukzessive absetzte. Die Radebergerinnen siegten letztlich souverän mit 30:22 (16:9) und holten Pott und Siegpremie. OSV-Trainer Sven Kloß meinte nach dem Spiel: „Wir hatten uns mehr erhofft, kamen gut ins Spiel, scheiterten aber durch viele technische Fehler, Ballverluste und schlechte Chancenverwertung.“ RSV-Trainer Dennis Bienek war dagegen nach dem Finalsieg zufrieden: „Bei unserem umfangreichen Kader konnten wir aus den Vollen schöpfen. Die gute Entwicklung und der gewachsene Teamgeist waren Grundlagen des Erfolgs.“

Männer: Kamenz gewinnt gegen Cunewalde

Das Männerfinale bot deutlich mehr Spannung. Der HVH Kamenz überraschte von Beginn an mit Tempo und rettete den Vorsprung bis ins Ziel. Der HVH gewann mit 29:27 (16:11) gegen den leicht favorisierten HVO Cunewalde. HVH-Coach Alexander Miehle war megastolz: „Wir sind sehr zufrieden, den Pokal geholt zu haben. Was wir uns vorgenommen haben, ging fast 100-prozentig auf. Ich habe mich gefreut, dass auch die jungen Spieler Verantwortung übernahmen.“ HVO-Trainer Richard Schulze war nach der Finalniederlage



Freude über den Pokalsieg: Die Frauen des Radeberger SV II und die Männer des HVH Kamenz gewannen in Radeberg den Pokal.

etwas enttäuscht: „Wir konnten unsere Leistung nicht abrufen. Kamenz war von Beginn an giftiger und galliger und gewann verdient. Wir kamen zwar ran, aber nicht mehr vorbei.“

Ronny Jurk, Vorsitzender der Spielregion Ostsachsen, zeigte sich zufrieden mit dem Final-Tag in Radeberg. „Im Frauenspiel haben es sich beide

schwer gemacht. Zittau hat gekämpft, aber Radeberg setzte sich mehr und mehr ab. Das Männerpiel sah zwei sehr gute Mannschaften, die ihr Bestmögliches gaben. Kamenz bot eine robuste Abwehr und Cunewalde großen Kampfegeist. Radeberg hat als Ausrichter seine Sache gut gemacht.“ — Eberhard Neumann

Letzte gemeinsame Veranstaltung in Großröhrsdorf

ABSCHIEDSTOUR DER SKL

Auf ihrem Weg des Verarbeitens der Auflösung der Spielkreisleitung Bautzen trafen sich im Frühjahr die ehemaligen Mitglieder mit ihren Frauen noch einmal zu einem gemeinsamen Handball-Tag in Großröhrsdorf.

Gemeinsam sahen sie sich vor Ort ein Zweitliga-Spiel der Rödertalbießen an. Der ehemalige SKL-Vor-

sitzende Michael Gräfe meinte hinterher etwas wehmütig: „Das war nun tatsächlich unsere letzte Veranstaltung. Wir werden uns aber nicht aus den Augen verlieren und vielleicht in Thonberg weitere Treffen mit gemütlichem Beisammensein veranstalten. Wir werden wenigstens

unsere auch familiären Beziehungen beibehalten. Gerade dieses Miteinander haben wir immer gepflegt, was uns heute leider in der neuen Regionsleitung fehlt.“ Einige sind ja auch weiterhin in der Region aktiv. Darauf kann der ostsächsische Handball bauen. — Eberhard Neumann

Endspiele im Regionspokal Sachsen-Mitte

HANDBALLFANS ROCKEN DIE WM-HALLE RIESA

Fotos: Christian Perlbach



1: Die zwei Frauen-Finalteams friedlich vereint: Der siegreiche SSV Lommatzsch (l.) und die Sportfreunde 01 Dresden II.

2: Lieferten sich ein spannendes Finale: der HSV Weinböhla II (l.) und die SG Kurort Hartha. Am Ende behielt Weinböhla die Oberhand.

Am 11. Mai wurden die Endspiele im Regionspokal Sachsen-Mitte ausgetragen. Der Oberbürgermeister von Riesa, Marco Müller, eröffnete beide Begegnungen. Sein Amtskollege aus Hartha, Silvio Ziesemer, besuchte das Männerfinale, was die Bedeutung der Vereine in Region und Kommunen unterstreicht.

Frauen: SSV Lommatzsch holt sich den Pokal

Im Frauenfinale standen sich die Sportfreunde 01 Dresden II und der SSV Lommatzsch gegenüber. Die Mannschaften brauchten ein wenig Zeit, um sich an die tolle Kulisse zu gewöhnen. So dauerte es bis zur 4. Spielminute bis zum ersten Tor für Lommatzsch. Die Sportfreunde konnten in der 6. Spielminute ausgleichen. Danach bestimmte Lommatzsch das Spiel. Die junge SSV-Truppe zeigte temporeichen und erfolgreichen Handball. In den folgenden Minuten kamen die Mädels aus den Dresdener Norden dennoch besser zurecht und verkürzten auf 8:9. Nach einer Auszeit fing sich Lommatzsch wieder. Vor allem Jolina Hirth zeigte in der ersten Halbzeit eine starke Leistung und belohnte sich bereits zu dem Zeitpunkt mit 9 Treffern. Die zweite Halbzeit startete zugunsten der Dresdnerinnen. Sie fanden nun besser ins



Spiel. Die Hypothek der ersten Halbzeit war dennoch zu groß. Mit Spielgeschick und Zielstrebigkeit sicherten sich die Lommatzschsinnen den Regionspokalsieg mit 28:22. Für die „Sportis“ heißt es in der kommenden Saison erneut anzugreifen, um dann im fünften Anlauf den Pokal zu erobern. Der verletzte Torhüterin der Dresdnerinnen, Michelle Nippgen, wünschen wir gute Besserung.

Männer: HSV Weinböhla

Das Pokalspiel der Männer war an Spannung kaum zu überbieten. Mit der SG Kurort Hartha und dem HSV Weinböhla standen sich Vizemeister und Drittplatzierter der Regionsoberliga Sachsen-Mitte gegenüber. Diese Konstellation lockte gleich mehrere

Busse voller Fans in die Nudelstadt. Tolle Choreos und lautstarke Fangesänge auf beiden Seiten sorgten bereits vor Spielbeginn für Gänsehaut in der restlos gefüllten Halle. Mit dem ersten Tor des Spiels gingen die Weinböhlaer Jungs durch Robin Gaida in Führung. Im Gegenzug erzielte Niclas Petrovsky den Ausgleich und ließ die Gästetribüne beben. Was für eine Stimmung, in der Halle verstand man sein eigenes Wort nicht mehr. Ein ständiger Führungswechsel ließ beide Fanlager zur Höchstform auflaufen. Mit einem leistungsgerechten Unentschieden ging es in die Kabine. In der zweiten Halbzeit erwischte Hartha den besseren Start und konnten sich mit drei Toren absetzen. Im Anschluss vergaben die Harthaer

allerdings weitere Chancen. Fünf Minuten vor Ende der regulären Spielzeit drehte Weinböhla das Spiel. In dieser entscheidenden Phase spielten die Männer des HSV Weinböhla ihre Erfahrung aus. Mit einem 5:0-Lauf wurden die Weichen für den 26:24 Sieg gestellt.

Ein Riesenlob gilt allen für die tolle und faire Stimmung auf der Tribüne und dem Feld, den Organisatoren des SC Riesa, der Regionsleitung, den Schiedsrichtern und dem Kampfgericht. Das war Werbung für den Handball. Alle freuen sich nun schon auf die Pokalfestspiele 2026. — Christian Perlbach

Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 28: Janine Gasch, HV Chemnitz

„ICH BIN MIT DEM HANDBALL AUFGEWACHSEN“



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – Teil 28: Janine Gasch, HV Chemnitz

Hätte Monika Pansegrau für den Kegelsport geschwärmt, wäre Janine Gasch vielleicht in ihrem Sportlerleben auf den Bahnen in die Vollen gegangen. Aber zum Glück fühlte und fühlt sich die Lehrerin aus der mittelsächsischen Kleinstadt Oederan dem Handball eng verbunden. Als Lehrerin spricht sie ihren Schülerinnen und Schülern gern die Empfehlung aus, beim örtlichen Handballverein mitzumischen.

„Wenn du als Mädchen Sport treiben wolltest, bist du in Oederan fast zwangsläufig beim Handball gelandet“, schmunzelt Janine Gasch. Um die Wendezeit machte die Mittelsächsin erste Bekanntschaft mit dem runden Spielgerät und durchlief in ihrem Heimatort die komplette Nachwuchsabteilung.

Co-Trainerin mit 16

Schließlich schaffte sie auch den Sprung in der Frauenmannschaft. „Ich spielte für Oederan und später kurz für den SSV Rottluff, bevor ich beim HV Chemnitz Mitglied wurde. Zuvor war ich nach Chemnitz gezogen“, umschreibt Janine Gasch ganz kurz ihren sportlichen Werdegang. Es reichte der engagierten Frau aber nicht, nur als Aktive auf der Platte zu stehen. Vielmehr begann die Spielerin auch parallel als Übungsleiterin in Erscheinung zu treten.

„Ich habe bereits mit 16 Jahren als Co-Trainerin in Oederan erste Aufgaben übernommen. Auch wenn es in den vergangenen Jahren viele verschiedene Teams waren, blieb ich doch immer dem weiblichen Bereich treu“, sagt Janine Gasch, die Inhaberin einer B-Lizenz ist. Sie betreute verschiedene Bezirksauswahlen und machte dann den nächsten Schritt.

Graßes handballerisches Pensum

An der Seite von Karl-Heinz Gräfe leistete die gelernte Bürokauffrau ihren Anteil, damit sich die Talente in den sächsischen Landesauswahlen weiterentwickeln konnten. „Das hat mit dem Jahrgang 1995 begonnen. Jetzt sind es schon 17 Jahre geworden“, blickt sie zurück. Gemeinsam mit Kathrin Täschner bilde sie seit einigen Jahre ein gutes Team. Nach einer Pause begann Janine Gasch auch wieder, beim HV Chemnitz den Minis und den E-Jugendlichen die Grundlagen des Handballsports beizubringen. „Ich finde es cool, wenn man kleine Kinder persönlich und sportlich entwickeln kann und mit ihnen gemeinsam Spiel gewinnt, aber

Engagiert bei der Sache: Janine Gasch beim Kindertraining beim HV Chemnitz.



Foto: Natalie Wildenhain

auch verliert“, erklärt die Trainerin, was sie an diesem Mannschaftssport so fasziniert. Mit diesem handballerischen Pensum ist die verheiratete Mutter eines Sohnes eigentlich schon sehr gut ausgelastet. Dennoch sagte sie auch zu, als im Verband eine neue Mädchenwartin gesucht wurde.

Gern „per pedes“ unterwegs

„Ich bin mit dem Handball aufgewachsen und nach wie vor mit sehr viel Herz dabei“, stellt die 44-Jährige fest. Wer allerdings denkt, dass die Multifunktionärin in ihrer knapp bemessenen Freizeit die Beine hochlegt, ist gewaltig auf dem Holzweg. „Ich gehe ganz viel laufen und drehe drei bis viermal die Woche meine Runden“, ist von ihr zu erfahren. Damit ist auch die regelmäßige Teilnahme an Laufwettkämpfen verbunden.

Bei der Auswahl der Strecken spielen die Laufbahnen auf Sportplätzen allerdings nur eine untergeordnete Rolle. Janine Gasch liebt vielmehr solche Herausforderungen, die einem Lauf-Laien schon beim Erzählen die Schweißtropfen auf die Stirn treiben. „Beim Rennsteiglauf habe ich schon mehrmals den Super-Marathon absolviert“, erzählt die Handballerin. Und in diesem Jahr geht es wieder in den Süden – nicht mit dem Auto, sondern per pedes. „Ich nehme im Sommer wiederholt an der Alpen-Überquerung teil. Der Weg führt von Lech am Arlberg in Österreich an den Rechensee in Italien“, beschreibt sie die Strecke. Hingegen scheint ein Handballspiel über 60 Minuten nur einen Augenblick zu dauern. — — — Knut Berger

HINWEISE ZUR NEUEN SPIELORDNUNG (GÜLTIG AB 01.07.2025)

Von Vizepräsident Recht
Dirk Michalski

Wie bereits durch die amtlichen Bekanntmachungen des DHB veröffentlicht, werden sich nach Beschluss des Bundesrats zum 1. Juli 2025 die Spielrechte im Handball bundesweit ändern. Die Qualifikation 2025/26 wird noch unter Anwendung der bekannten Regelungen gespielt, die hierfür erteilten Spielberechtigungen verlieren entsprechend zum 1. Juli 2025 ihre Gültigkeit.



Fotos: Adobe Stock/Dziurek

Die neue Spielordnung hält ab dem 1. Juli 2025 einige Änderungen bereit.

Was ändert sich:

- Grundsätzlich gibt es zukünftig einen digitalen Spielausweis (ausgestellt auf den Erstverein) – dort liegt auch das Erstspielrecht
- Das Zweit-/Zweifach- und Gastspielrecht entfällt
- Das Doppelspielrecht für Jugendliche in Erwachsenenmannschaften wird es in einer anderen Form geben
- Eine Vereinsbegrenzung für aufnehmende und abgebende Spielerinnen und Spieler (ehemals drei pro Altersklasse beim Zweifachspielrecht) gibt es in der Form nicht mehr
- Anstelle der bisher bekannten Spielrechte treten sogenannte Erst-, Zweit- und Drittspielrechte ein
- Jugendliche dürfen nach § 22 SpO innerhalb von 50 Stunden nur zwei Spiele über die volle Spielzeit absolvieren (bisher 48 Stunden)
- Die Wartefrist im Erwachsenenbereich verlängert sich auf zwei Monate (§ 26 SpO)
- Für die Einschränkung des Spielrechts gem. § 55 SpO („Festspielparagraph“), gilt zukünftig eine Frist von acht Wochen (bisher sechs)

Erwachsene § 15 SpO

- Erwachsene haben zukünftig einen digitalen Spielausweis – mit maximal zwei Spielrechten (unterhalb 2. Liga)
- Erstspielrecht wird über Einsatz in Meisterschafts- oder Pokalspiel festgelegt

- Zweitspielrecht im Erstverein wird über Einsatz in Meisterschafts- oder Pokalspiel festgelegt
- Zweitspielrecht in einem anderen Verein wird über Passstelle beantragt (Voraussetzungen: unterhalb Regionalliga, 100 km Entfernung Vereinssitze)
- Einmaliger Wechsel des Zweitspielrechts (auch innerhalb Erstverein) bis zum 15.01. möglich (über Passstelle)
- Bei Rückzug beider Mannschaften (bisheriges Erst- und Zweitspielrecht) ist die Erteilung eines weiteren Spielrechts möglich
- Bei einem Vereinswechsel erlöschen alle bisherigen Spielrechte

Jugend § 19 SpO

- Innerhalb einer Saison sind Spielrechte in drei Mannschaften möglich – aber in max. zwei Vereinen
- Erstspielrecht wird über Einsatz in Meisterschafts- oder Pokalspiel festgelegt
- Zweit/Drittspielrecht im Erstverein wird über Einsatz im Meisterschafts- oder Pokalspiel festgelegt
- Antrag auf Ausstellung des Zweit-/Drittspielrechts bei einem anderen Verein stellt Erstverein bei seiner zuständigen Passstelle
- Wechsel von Zweit-/Drittspielrechten grundsätzlich nicht möglich (auch nicht bei Mannschaftsrückzug) – außer nach Vereinswechsel
- Zweit-/Drittspielrecht muss in unterschiedlichen Spielklassen wahrgenommen werden
- Einsatz von Jugendlichen in Erwachsenenmannschaften ist weiterhin

nur nach Einwilligung der Eltern und ärztlicher Unbedenklichkeitsbescheinigung unter folgenden Voraussetzungen möglich:

- a. Spielerin hat das 16. Lebensjahr vollendet
 - b. Spieler hat das 17. Lebensjahr vollendet
 - c. Kaderspielerin des DHB hat das 15. Lebensjahr vollendet
 - d. Kaderspieler des DHB hat das 16. Lebensjahr vollendet
- Soll der Jugendliche in einem anderen Verein im Erwachsenenbereich spielen, so muss dieser Verein mindestens der Oberliga (fünfhöchste Spielklasse) angehören
 - Soll ein Einsatz in der Mannschaft mit dem vorgesehenen Zweit-/Drittspielrecht vor dem ersten Einsatz beim Erstverein erfolgen, liegt es in der Verantwortung der betreffenden Vereine, dass die Regularien der SpO, besonders des § 19 (3) eingehalten werden
 - Spielrecht in der Qualifikation besteht grundsätzlich nur für den Erstverein (es sei denn, der Verein kann keine Mannschaft stellen § 19 3c, e), es bleibt dann für die anschließenden Meisterschaftsspiele bestehen
 - Sperren gelten für beide Vereine (Ausnahme Sperre nach § 17.1 RO)
 - Spielrechte erlöschen automatisch zum Ende des Spieljahres (Qualifikation gem. § 19 (11))

Zu beachten sind unabhängig der Spielrechte weiterhin die §§ 22, 26 sowie 55 SpO

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im Juli, August,
September folgenden Jubilaren

Geburts-
tage

Zum 85. Geburtstag

25.07. Wolfgang Rose, HSG Freiberg
24.08. Bernd Göckeritz, Zwönitzer HSV

Zum 80. Geburtstag

04.08. Steffen Wohlrab, HC Rödertal – Die Bienen
13.08. Stephan Vogel, BSV Limbach-Oberfrohna

Zum 75. Geburtstag

01.08. Peter Richter, SG Oberlichtenau
08.08. Harald Grotzke, ehem. Vorsitzender TK HVS
16.08. Frank Kühn, HC Einheit Plauen
18.09. Gerd Schäfer, HVH Kamenz

Zum 70. Geburtstag

08.07. Frieder Nitzschner, TSV Bärenstein
29.07. Johannes Uhlig, BSV Limbach-Oberfrohna
08.09. Maren Holz, HC Leipzig
13.09. Dieter Worsch, SG Neptun Markneukirchen
16.09. Burkhard Müller, SC DHfK Leipzig

Zum 65. Geburtstag

07.07. Peter Kunde, HV Oederan
10.07. Rainer Lemoine, HV 90 Klingenthal
23.07. Ralf Leistner, TuS Leipzig-Mockau
08.09. Andrea Macht, HC Glauchau-Meerane
10.09. Michael Weise, HV Eibau

Zum 60. Geburtstag

13.07. Jens Denecke, SG Nickelhütte Aue
15.07. Dr. Lutz Daßler, Zwönitzer HSV
24.07. Jörg Neubert, TSV Lichtentanne
26.07. Olaf May, VfB Blau-Gelb 21 Flöha
03.08. Jens Holzmüller, HC Einheit Plauen
03.08. Thomas Kramp, HC Großenhain
05.08. Ramona Kehr, SV Schneeberg
10.08. Kathrin Stahr, HSV 1956 Marienberg
11.08. Ines Wenzel, HC Fraureuth
25.08. Mike Seidel, SV Grün-Weiß Niederwiesa
01.09. Holger Weichelt, HSG Freiberg
14.09. Maik Solbrig, Turbine Leipzig
21.09. Katrin Meyer, HC Annaberg-Buchholz
25.09. Jörg Kussmann, TSV Fortschritt Mitweida

Zum 55. Geburtstag

01.07. Ray Richter, HV Chemnitz-Harthau
05.07. Jörg Wagner, SV Oberlausitz Cnewalde
07.07. Jörg Schüßler, SV Koweg Görlitz
23.07. Eve Möbius, BSV VICTORIA Naunhof
25.07. Tobias Bertram, SV Rotation Weißenborn
09.08. Katrin Neumeier, TSV Burkhardtsdorf 1865
26.08. Silke Reich, HSV Dresden
29.08. Andreas Hoffmann, LHV Hoyerswerda
03.09. Axel Schüler, NHV Concordia Delitzsch
22.09. Katrin Schäffer, SG Motor Gohlis Nord Leipzig

Zum 50. Geburtstag

01.07. Grit Biegerl, HSV Mölkau – Die Haie
24.07. Michael Krech, TBSV Neugersdorf
02.08. Kay Woldrich, SG Motor Wilsdruff
13.08. Katja Wimmer-Berndt, HSV 1923 Pulsnitz
09.09. Markus Hammer, HV 90 Klingenthal
12.09. Daniel Friese, HC Glauchau-Meerane
23.09. Axel Siegel, Turbine Leipzig
25.09. Veit Klung, SC Riesa

IMMER NOCH AKTIV

Wie sich Frank Lenke für seinen Verein SV Lok Leipzig-Mitte trotz seines Alters einsetzt, verdient Respekt, dachten wohl auch die ehemaligen Spieler der alten 1. Männermannschaft anlässlich seines 80. Geburtstags am 24. April. Plötzlich platzten zwei von ihnen in die kleine Feierrunde und lotsten ihn in die nahegelegene Gaststätte Waldkater. Die anderen empfingen ihn mit Hallo und Glückwünschen. Bei ihm brachen alle Dämme und er musste das emotional verarbeiten. Es war sein Highlight neben schon zuvor in den Jahren seiner Tätigkeit erhaltene Ehrungen wie das Verbandsehrenzeichen des HVS, die Ehrennadel des LSB in Gold oder die Ehrenmitgliedschaft der Lok.

Stets beteiligt an Trainerteams der Männer, als Mannschaftenverantwortlicher und bis heute als Ansprechpartner der Hallenplanung inklusive Spielplanung bezeichnet er „diese Zeit als allgemein schön und sehr verantwortungsvoll. Zwischenzeitlich galt es auch Tiefs wie den Oberligaabstieg zu verkraften. Ich war immer, so gut es ging in der Halle anwesend, oft auch als ehrenamtlicher Hallenmeister.“ Das dankt er seiner Ehefrau Brigitta, die sehr tolerant sein handballerisches Wirken begleitet und eigene Ambitionen zurückstellte. Traurig ist Lenke darüber, „dass inzwischen von 14 nur noch drei Abteilungen im Verein verblieben sind. Das ist fehlenden Trainings- und Wettkampfstätten und zeitweilig fehlendem Nachwuchs geschuldet.“

Für die Handballabteilung war er neben Aufgaben auf der Bank und im Training Schiri, Übungsleiter, Stellvertreter und ab 2007 Abteilungsleiter. 2024 übergab er den Staffelführer. Zudem war und ist er Staffelleiter, jetzt noch für die Region. Dabei kam er, in Zeitz geboren, erst nach 13 Jahren vom Faustball zum Handball. Nach einem Jahr Großfeld als Läufer gings in die Halle. Dort spielte er aktiv in der 2., der 3. und Männermannschaft am Kreis und rechts außen, später auch auf der Mitte. Etwa 2000 war dann damit Schluss. Im privaten Bereich absolvierte er die zehnklassige POS, schloss 1964 die Lehre als Elektromonteur im Hydrierwerk Zeitz ab und war danach bis 1967 bei der NVA. Dem



Frank Lenke hat auch mit 80 Jahren noch nicht genug vom Handball.

Foto: Eberhard Neumann

folgte bis 1970 ein Studium an der Ingenieurhochschule für Automatisierungstechnik Leipzig. Nach verschiedenen verantwortungsvollen Tätigkeiten trat er 2010 in den Rentenstand. Seit 1968 verheiratet, erfreut er sich an seinen zwei Töchtern und drei Enkeln sowie dem Garten in Panitzsch. Gern ist er weiter helfend zur Stelle. --- Eberhard Neumann

IMPRESSUM

Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)
Geschäftsführer: Clemens Uhlig
Am Sportforum 3
04105 Leipzig
Telefon: 0341 9832070
info@hvs-handball.de
www.hvs-handball.de

Verlag

Leipzig Media GmbH –
Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
Geschäftsführung: Björn Steigert,
Thomas Jochemko
Vermarktung: Thomas Jochemko
Redaktion: Andreas Neustadt (verantw.)
Layout: Christiane Kunze

Druck

Siblog Dresden

Titelfoto

Ein Grund zum Feiern: Die Fans der HSG Freiberg freuten sich über den Landskron-Pokalsieg in Dresden. Foto: Stephanie Fleischer

Redaktionsschluss

2. Juni 2025

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 9. September 2025.